Zusammenfassung

Aquatische Lebensräume vernetzen ~ Biodiversität & Biotopverbund in Berlin

Veranstaltung im Museum für Naturkunde Berlin
Invalidenstr. 43, 10115 Berlin
20. November 2024, 10–15.30 Uhr

Organisation: Julia Rostin (Museum für Naturkunde Berlin & Mitglied des Wassernetz Berlin)
Moderation: Dr. Kim Mortega (Museum für Naturkunde Berlin, Vielfalt verstehen)

1. Begrüßung

Am Mittwoch, den 20. November um 10 Uhr morgens startet die Veranstaltung „Aquatische Lebensräume vernetzen ~ Biodiversität & Biotopverbund in Berlin“ mit Einlass und der Registrierung im Museum für Naturkunde Berlin. Mit Kaffee und Tee versorgt, hörten rund 40 Teilnehmenden aus der Verwaltung, von Naturschutzverbänden, der Wissenschaft, der Politik und des Wassernetzes Berlin die Begrüßungsworte des Tages. **Julia Rostin**, die sowohl Teil des Wassernetzes Berlin ist als auch die Veranstaltung im Museum für Naturkunde koordinierte, und **Manfred Schubert** vom Wassernetz Berlin begrüßten die Teilnehmenden herzlich und eröffneten den Tag mit einführenden Worten. Sie ermutigten die Teilnehmenden, voneinander und miteinander zu lernen und die Themen Biodiversitätserhalt, Biotopverbund sowie deren Erforschung und Weiterentwicklung aktiv zu diskutieren und voranzutreiben.

2. Vorträge

Der erste Vortrag wurde von **Marco Philippi von der Deutschen Umwelthilfe e.V.** gehalten. Philippi thematisierte die **Rückkehr des Fischotters nach Berlin** und beleuchtete dessen Biologie, Lebensraumansprüche sowie Gefährdungen. Er hob hervor, dass die Art nach starker Bejagung und Wasserverschmutzung im 20. Jahrhundert nahezu verschwunden war. Durch Schutzmaßnahmen breitet sich der Fischotter inzwischen wieder aus, durch Hindernisse und Verkehrsrisiken erschweren die Wiederbesiedlung. Besonderes Augenmerk wurde auf den Biotopverbund in Berlin gelegt. Philippi erklärte, dass Spree und Havel potenziell wichtige Migrationskorridore durch Brandenburg darstellen. Allerdings sind Teile der innerstädtischen Spree als Lebensraum für den Fischotter ungeeignet, da unüberwindbare Uferbefestigungen und Hindernisse wie die Mühlendammschleuse die Ausbreitung der Tiere behindern. Um den Fischotter langfristig zu unterstützen, sind speziell Maßnahmen wie die Schaffung von „Trittsteinbiotopen“ und die Renaturierung von Flussabschnitten erforderlich.

Krankheitsbedingt musste leider der zweite Vortrag **von Dr. Nike Sommerwerk und Dr. Jörg Freyhof** aus der **urbanen Biodiversitätsforschung am Museum für Naturkunde Berlin** ausfallen und wurde durch eine lockere Kaffeepause mit einer Netzwerkrunde ersetzt. Die Teilnehmenden der Veranstaltung lernten sich in entspannter Atmosphäre kennen und tauschten munter ihre Erfahrungen rund um die Themen Biotopverbund und Biodiversität aus.

Während des dritten und letzten Vortrags am Vormittag stellte **Dr. Germán Joosten** die **Forschungsprojekte POUNDER und Multispecies Health** vor, die von der **Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft** koordiniert werden. Beide Projekte befassen sich mit der Erforschung der Biodiversität und Gewässerqualität in Berliner Kleingewässern sowie deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Das Projekt POUNDER beinhaltet die Beprobung von städtischen Teichen, die räumlichen und zeitliche Dynamik von Schadstoffen in städtischen Teichen, die Reaktion sowie die Anpassung der mikrobiellen Gemeinschaft im Teich und dem Darmmikrobiom von *Daphnnia* auf Verschmutzung und entwickelt Implikationen für die nachhaltige Planung und Bewirtschaftung von Stadtteichen in der Zukunft. Dr. Joosten berichtete von Studien an verschiedenen Berliner Gewässern – darunter der Piano-See, der Inselteich in Karow und der Kiesteich in Rudow – und den ersten

Erkenntnissen über die räumlich-zeitliche Dynamik von Schadstoffen. Passend zum Thema der Veranstaltung wurde auch während des Vortrags über den Biotopverbund von städtischen Teichen gesprochen. Diese Gewässer sind wichtige Lebensräume für zahlreiche Arten und dienen zugleich als „Trittsteine“, die die Vernetzung zwischen Populationen fördern. Die Projekte untersuchen auch, wie die Nutzung und Bewirtschaftung dieser Teiche durch verschiedene Akteure – von Wissenschaft über Bezirksämter bis hin zu lokalen Initiativen – verbessert werden kann. Zukunftsszenarien, die in Workshops mit Stakeholdern entwickelt werden, spielen eine zentrale Rolle in der Projektarbeit. Sie sollen dabei helfen, nachhaltige Maßnahmenempfehlungen für die Planung und den Schutz von urbanen Gewässern abzuleiten. Dr. Joosten betonte die Bedeutung solcher Ansätze, um urbane Lebensräume widerstandsfähiger zu machen und die Gesundheit von Menschen und Umwelt gleichermaßen zu fördern.

3. Workshop

Nach einem einführenden Impulsvortrag von **Christian Schweer, Projektmanagement Wassernetz Berlin, von der Landesarbeitsgemeinschaft für Naturschutz (BLN) e.V.,** begann der interaktive **Workshop „Biodiversität, Biotopverbund & Partizipation in Berlin“**. Gemeinsam arbeiteten die Teilnehmenden an fünf Thementischen, die jeweils einen bestimmten Schwerpunkt zu Biodiversität, Biotopverbund und Partizipation behandelten. Dabei wurden Gedanken, Ideen und Lösungsansätze auf großen Plakaten kreativ festgehalten. Um eine möglichst breite Perspektive zu ermöglichen, wechselten die Teilnehmenden nach der Hälfte der Zeit zu einem anderen Tisch und setzten ihre Diskussionen in neuen Gruppen fort. Der Workshop bot nicht nur Raum für einen produktiven Austausch, sondern auch die Gelegenheit, verschiedene Sichtweisen und Expertisen zu vereinen, um innovative Ansätze für die ökologische Vernetzung und den Schutz urbaner Lebensräume zu entwickeln.

Tisch 1: Erforschung & Erfassung

- Was sind die **wichtigsten ökologischen Funktionen** des Biotopverbunds generell und im aquatischen Bereich?
- Welche **Herausforderungen** bestehen für die Vernetzung von aquatischen Biotopen?
- Wie könnten Forschungsprojekte und weitere Initiativen dazu beitragen, die **Situation** des Biotopverbundes und der Biodiversität an Berliner Gewässern **zu erfassen**?
- Welche **konkreten Maßnahmen** könnte das **Wassernetz Berlin** ergreifen, um den Berliner Biotopverbund und die Gewässerbiodiversität zu erforschen?

Abbildung 1: Ergebnis Plakat Workshoptisch „Erforschung & Erfassung von Biodiversität und Biotopverbund“.

Zusammenfassung „Erforschung & Erfassung“:

Der Biotopverbund erfüllt wichtige ökologische Funktionen, sowohl generell als auch speziell im aquatischen Bereich. Zu den zentralen Aspekten gehören der Erhalt der Biodiversität durch die Sicherung von Lebensräumen und die Ermöglichung genetischen Austauschs, beispielsweise über Wanderkorridore. Darüber hinaus bietet der Biotopverbund Nischen für unterschiedliche Arten und unterstützt ihre Ausbreitung in neue Lebensräume. Allerdings bestehen zahlreiche Herausforderungen für die Vernetzung von aquatischen Biotopen. Dazu gehören Wassermangel und die Auswirkungen des Klimawandels, die den Schutz und die Stabilität dieser Lebensräume gefährden. Auch die Wasserqualität stellt ein Problem dar, da Verschmutzungen die ökologischen Funktionen der Gewässer einschränken. Zusätzlich erschweren Zielkonflikte, wie etwa zwischen Wohnungsbau und Naturschutz, sowie administrative Hindernisse wie unklare Zuständigkeiten und die Trennung durch Verwaltungsgrenzen die Umsetzung effektiver Maßnahmen. Ein weiteres Hindernis ist der Mangel an Durchgängigkeitsmaßnahmen, etwa durch Bauwerke, die die Vernetzung der Lebensräume unterbrechen. Forschungsprojekte und Initiativen könnten erheblich dazu beitragen, die Situation des Biotopverbundes und der Biodiversität an Berliner Gewässern besser zu erfassen. Hierbei spielt die Einbindung der Öffentlichkeit beispielsweise durch Citizen Science eine Schlüsselrolle, da Bürger:innen aktiv Daten sammeln und so zur Forschung beitragen können. Zusätzlich ist die Nutzung und Kombination verschiedener Datenquellen wichtig, um ein umfassendes Bild der Situation zu erhalten. Eine gezielte Sensibilisierung von Politik und Behörden auf Basis der Forschungsergebnisse ist entscheidend, um effektive Maßnahmen voranzutreiben. Das Wassernetz Berlin könnte durch konkrete Maßnahmen einen wichtigen Beitrag leisten, um den Biotopverbund und die Gewässerbiodiversität zu stärken. Dazu zählen die Organisation von Vernetzungs-Workshops, die Akteure

zusammenbringen, sowie Bildungsmaßnahmen, um Wissen über aquatische Biotope in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Empfehlungen für praktische Maßnahmen und Leitfäden könnten ebenfalls entwickelt werden, um die Biotopvernetzung gezielt zu verbessern. Wichtig ist auch die Einbindung lokaler Akteure, wie Bürgerinitiativen und NGOs, um eine breite Unterstützung und Beteiligung sicherzustellen. Schließlich sollte ein Schwerpunkt auf der Weitergabe von Informationen und der gemeinsamen Erarbeitung spezifischer Handlungsempfehlungen liegen, um die langfristige Entwicklung des Biotopverbundes zu fördern.

Empfohlene Maßnahmen „Erforschung & Erfassung“

1. **Sensibilisierung von Politik und Behörden** auf Basis von Forschungsergebnissen
2. Organisation von Vernetzungs-Workshops zur Zusammenführung relevanter Akteure
3. Durchführung von **Bildungsmaßnahmen**, um Wissen über aquatische Biotope zu verbreiten
4. Entwicklung von **praktischen Empfehlungen und Leitfäden** zur Biotopvernetzung
5. **Einbindung lokaler Akteure** (z. B. Bürgerinitiativen und NGOs) für breite Unterstützung und gemeinsame Erarbeitung von Handlungsempfehlungen

Weiterführende Links
https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/biotopschutz/
https://www.biotopverbund.de/wp-content/uploads/2022/07/Planungshilfe-BiotopVerbund.pdf
https://www.monitoringzentrum.de/biodiversitaetsmonitoring

Tisch 2: Gesetzliche Rahmenbedingungen & politische Handlungsempfehlungen

- Welche **gesetzlichen Grundlagen** fördern den Biotopverbund an städtischen Gewässern in Europa, Deutschland und in Berlin?
- Gibt es **spezielle Schutzgebiete oder Programme** in Berlin, die den Biotopverbund und die Biodiversität im und am Wasser unterstützen?
- Welche politischen Handlungsempfehlungen oder Gesetzesänderungen wären sinnvoll, um den Biotopverbund an und in Berliner Gewässer zu stärken?

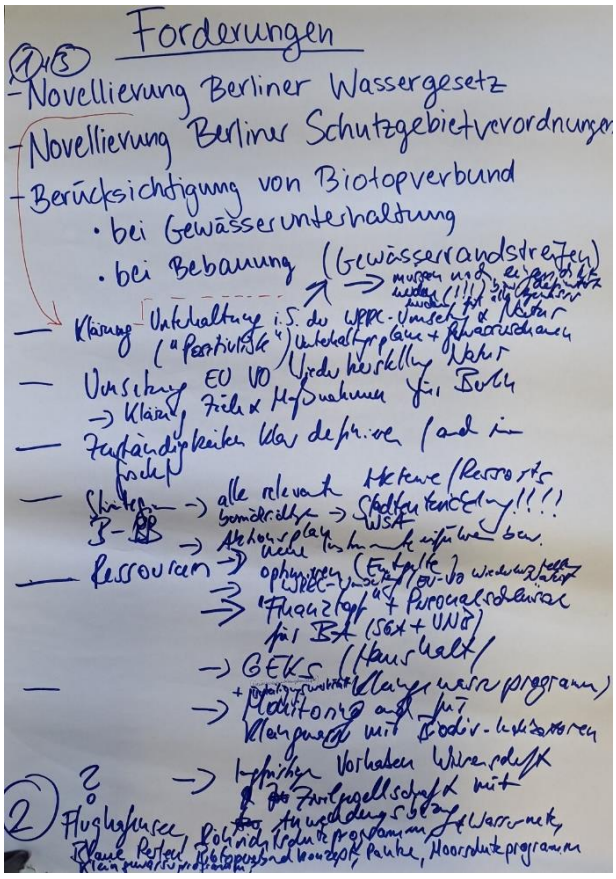

Abbildung 2: Ergebnis Plakat Workshoptisch „Gesetzliche Rahmenbedingungen und politische Handlungsempfehlungen“.

Zusammenfassung „Gesetzliche Rahmenbedingungen & politische Handlungs-empfehlungen“:

In Berlin gibt es verschiedene gesetzliche Grundlagen und Programme, die den Biotopverbund an städtischen Gewässern unterstützen können. Eine wichtige Maßnahme wäre die Novellierung des Berliner Wassergesetzes, um die Förderung des Biotopverbunds stärker zu verankern, insbesondere durch die Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der Gewässerunterhaltung. Ebenso wird eine Anpassung der Berliner Schutzgebietsverordnungen empfohlen, um spezifische Maßnahmen für den Schutz und die Vernetzung von Lebensräumen an Gewässern zu integrieren. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die stärkere Berücksichtigung des Biotopverbunds bei Bauprojekten am Gewässerrand, um Beeinträchtigungen zu minimieren und die ökologische Funktion der Gewässer zu erhalten. Zusätzlich gibt es in Berlin bereits Schutzgebiete und Programme, die zur Unterstützung des Biotopverbunds beitragen. Dazu gehören die Gewässerentwicklungspläne (GEK), die langfristigen Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Gewässerlandschaften in der Stadt umfassen. Auch kleinere Retentionsmaßnahmen sowie Programme wie das Moorflächen- oder Parkraumprogramm können die Gewässerökologie fördern und den Biotopverbund stärken. Um den Biotopverbund an und in Berliner Gewässern weiter auszubauen, wären zusätzliche politische Handlungsempfehlungen und Gesetzesänderungen sinnvoll. Dazu gehört insbesondere eine klare Definition von Zuständigkeiten und

Verantwortlichkeiten zwischen verschiedenen Akteuren und Ressorts, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Auch eine bessere Ausstattung mit personellen und finanziellen Ressourcen ist notwendig, um Maßnahmen effektiv umzusetzen. Schließlich könnten gezielte Monitoring- und Evaluationsprogramme eingeführt werden, um den Erfolg der Maßnahmen zu überprüfen und Anpassungen vorzunehmen.

Empfohlene Maßnahmen „Gesetzliche Rahmenbedingungen & politische Handlungsempfehlungen“

1. Novellierung des **Berliner Wassergesetzes** zur stärkeren Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der Gewässerunterhaltung
2. Anpassung der Schutzgebietsverordnungen, um Maßnahmen **zum Schutz und zur Vernetzung von Lebensräumen** zu integrieren
3. Berücksichtigung des **Biotopverbunds bei Bauprojekten** zur Minimierung von Beeinträchtigungen am Gewässerrand
4. Umsetzung von **Gewässerentwicklungsplänen (GEK)** zur langfristigen ökologischen Verbesserung der Gewässerlandschaften
5. Nutzung bestehender Programme wie Retentions-, Moorflächen- und Parkraumprogramme zur Förderung der Gewässerökologie
6. Definition **klarer Zuständigkeiten** zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Akteuren und Ressorts
7. **Stärkung der Ressourcen** durch ausreichende personelle und finanzielle Mittel
8. **Einführung von Monitoring- und Evaluationsprogrammen** zur Überprüfung des Erfolgs und Anpassung von Maßnahmen

Weiterführende Links
http://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg_2009/
https://www.gesetze-im-internet.de/bnatschg_2009/__21.html
https://gesetze.berlin.de/bsbe/document/jlr-WasGBErahmen
https://www.bmuv.de/gesetz/richtlinie-2000-60-eg-zur-schaffung-eines-ordnungsrahmens-fuer-massnahmen-der-gemeinschaft-im-bereich-der-wasserpolitik

Tisch 3: Zielarten & ihre Bedeutung

- Für welche **Tier- und Pflanzenarten** ist der Biotopverbund an und in Gewässern besonders wichtig?
- Welche **Zielarten** hat das **Berliner Landschaftsrahmenprogramm** hierfür bestimmt, und welche weiteren Arten sollten Eurer Meinung nach hinzukommen?

- Gibt es besonders gefährdete Arten in Berlin, für die ein intakter Biotopverbund essentiell ist?

Abbildung 3: Ergebnis Plakat Workshoptisch „Zielarten & ihre Bedeutung für die Biodiversität und den Biotopverbund“.

Zusammenfassung „Zielarten & ihre Bedeutung“:

Der Biotopverbund an und in Gewässern ist für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten von großer Bedeutung, da er ihnen Lebensraum, Nischen und Wanderkorridore bietet. Besonders wichtig ist der Biotopverbund für Arten, die auf intakte aquatische Ökosysteme angewiesen sind, wie beispielsweise Fische (Quappe, Bitterling, Steinbeißer, Aal), Amphibien (Rotbauchunke, Kammmolch, Knoblauchkröte) sowie Säugetiere wie den Biber und die Wasserfledermaus. Auch für bestimmte Vogelarten wie den Eisvogel, den Fischadler und die Rohrweihe ist ein funktionierender Biotopverbund essentiell. Im Bereich der Insekten profitieren Arten wie Libellen, Wasserkäfer und Laufkäfer von vernetzten Gewässern. Unter den Pflanzenarten sind etwa die Schwanenblume, Wasserkreuzkraut und verschiedene Armleuchteralgen hervorzuheben. Das Berliner Landschaftsrahmenprogramm definiert Zielarten, die durch den Biotopverbund gezielt gefördert werden sollen. Zu diesen gehören typische Vertreter der aquatischen Ökosysteme und Feuchtgebiete, wie die oben genannten Fische, Amphibien und Pflanzen. Gleichzeitig gibt es Überlegungen, die Liste der Zielarten um weitere Arten zu erweitern, etwa um Makrozoobenthos-Arten und weitere Mollusken, um die ökologische Vielfalt noch umfassender zu fördern. Besonders gefährdete Arten in Berlin, für die ein intakter Biotopverbund essentiell ist, umfassen unter anderem die Kreuzkröte, die Rotbauchunke und den Bitterling. Diese Arten stehen durch den Verlust von Lebensräumen und die Fragmentierung ihrer Ökosysteme unter Druck. Ein gut funktionierender Biotopverbund ist daher entscheidend, um ihre Populationen zu stabilisieren und ihre langfristige Überlebensfähigkeit in der Stadt sicherzustellen.

Schlüsselpunkte „Zielarten und ihre Bedeutung“

1. Lebensraum und Vernetzung: Der Biotopverbund bietet Lebensräume, Nischen und Wanderkorridore für zahlreiche Arten
2. Wichtige Zielarten: Fische (z. B. Quappe, Bitterling), Amphibien (z. B. Rotbauchunke, Kammmolch), Säugetiere (Biber, Wasserfledermaus), Vögel (Eisvogel, Fischadler) und Insekten (Libellen, Wasserkäfer)
3. Pflanzliche Vielfalt: Schwanenblume, Wasserkreuzkraut und Armleuchteralgen sind zentrale Vertreter
4. Berliner Landschaftsrahmenprogramm: Zielarten der aquatischen Ökosysteme werden gezielt gefördert; eine Erweiterung um Makrozoobenthos und Mollusken wird erwogen
5. Gefährdete Arten: Kreuzkröte, Rotbauchunke und Bitterling sind besonders bedroht durch Lebensraumverlust und Fragmentierung
6. Stabilisierung der Populationen: Ein funktionierender Biotopverbund ist entscheidend für die langfristige Überlebensfähigkeit der Arten in urbanen Räumen

Weiterführende Links
https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/landschaftsplanung/landschaftsprogramm/biotop-und-artenschutz/biotopverbund/zielartenkonzept/
https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/landschaftsplanung/landschaftsprogramm/biotop-und-artenschutz/biotopverbund/zielarten/

Tisch 4: Praktische Maßnahmen & Akteure

- Welche **praktischen Maßnahmen** sollten dringend in Berlin umgesetzt werden, um die Biodiversität an und in Gewässern zu fördern?
- Wer könnte eine zentrale Rolle bei der **Umsetzung dieser Maßnahmen** spielen (Verbände, Institutionen, Verwaltung, Politik usw.)?
- Welche konkreten Maßnahmen könnte das **Wassernetz Berlin** ergreifen, um die Biodiversität zu schützen, zu erhalten und zu fördern?

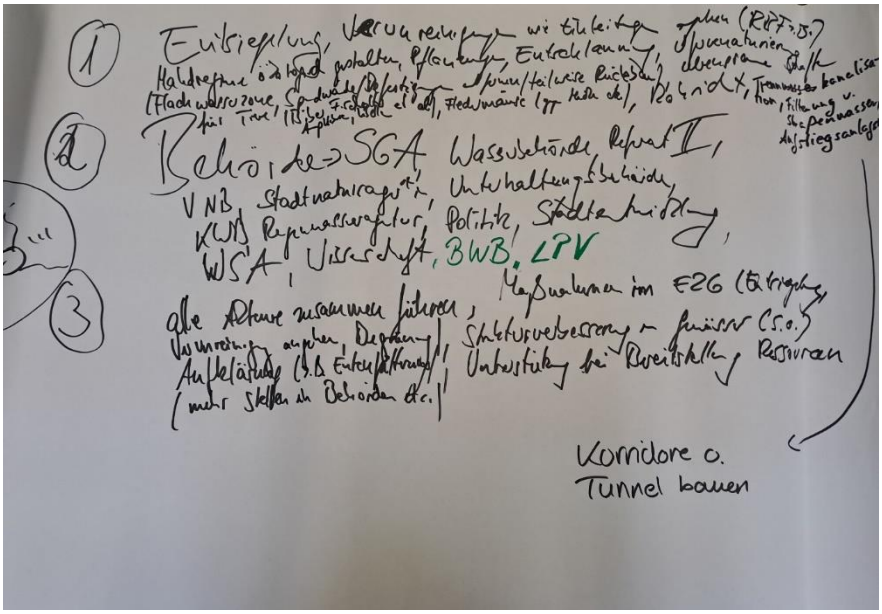

Abbildung 4: Ergebnis Plakat Workshoptisch „Praktische Maßnahmen & Akteure“.

Zusammenfassung „Praktische Maßnahmen & Akteure“:

Ein funktionierendes Wasser- und Ressourcenmanagement erfordert vielseitige Maßnahmen, die sowohl ökologische als auch infrastrukturelle Aspekte berücksichtigen. Von zentraler Bedeutung ist die Entsiegelung von Flächen, um natürliche Rückhaltekapazitäten zu fördern und die Wiederherstellung von Wasserkreisläufen zu ermöglichen. Insbesondere Retentionsflächen und dezentrale Regenwasserbewirtschaftung spielen eine Schlüsselrolle, um Überschwemmungen vorzubeugen und Wasser nachhaltig zu speichern. Gleichzeitig erfordert die Umsetzung solcher Maßnahmen eine enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren, darunter Behörden wie das Straßen- und Grünflächen Amt (SGA), Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Spree-Havel (WSA), Berliner Wasserbetriebe (BWB) und der Landschaftspflegeverband (LPV), aber auch Vertreter aus Politik, Städtebau und Naturschutz. Um die Effizienz zu steigern, müssen infrastrukturelle Verbesserungen, wie die gezielte Nutzung von Ressourcen, sowie die Schaffung zusätzlicher Stellen in Behörden vorangetrieben werden. Auch die Aufklärung über die Vorteile von Entsiegelung und nachhaltigem Flächenmanagement ist essenziell. Ergänzend wurde die Idee diskutiert, durch den Bau von Korridoren oder Tunneln die Wasserführung gezielt zu steuern und so die Resilienz gegenüber klimatischen Extremereignissen zu stärken. Ein solches integratives Vorgehen kann dazu beitragen, natürliche Wasserkreisläufe wiederherzustellen und die Anpassungsfähigkeit urbaner Systeme an die Herausforderungen des Klimawandels zu erhöhen.

Empfohlene Maßnahmen „Praktische Maßnahmen & Akteure“

1. **Entsiegelung von Flächen** zur Förderung natürlicher Rückhaltekapazitäten und Wiederherstellung von Wasserkreisläufen

2. Schaffung von Retentionsflächen und **Einführung dezentraler Regenwasserbewirtschaftung** zur nachhaltigen Wasser-speicherung und Überschwemmungsvorbeugung
3. Enge Zusammenarbeit zwischen Akteuren wie Behörden (SGA, WSA, BWB, LPV), Politik, Städtebau und Naturschutz
4. Infrastrukturelle Verbesserungen durch gezielte Ressourcennutzung und Schaffung zusätzlicher Stellen in Behörden
5. **Aufklärung und Sensibilisierung** über die Vorteile von Entsiegelung und nachhaltigem Flächenmanagement
6. Bau von **Korridoren** oder Tunneln zur gezielten Wasserführung und Stärkung der Resilienz gegenüber klimatischen Extremereignissen
7. Integratives Vorgehen zur Wiederherstellung **natürlicher Wasserkreisläufe und Erhöhung der Anpassungsfähigkeit urbaner Systeme an den Klimawandel**

Tisch 5: Öffentlichkeitsarbeit & Partizipation

- Wie könnte die **Öffentlichkeit** in den Schutz der Biodiversität und die Wiedervernetzung von Biotopen an und in Gewässern eingebunden werden?
- Welche **Bildungsmaßnahmen** könnten das Bewusstsein für das Thema in Berlin steigern?
- Welche **Kampagnen** wären geeignet, um die Kenntnisse zum Thema in Berlin zu fördern?
- Welche bestehenden **Projekte zur Förderung der aktiven Öffentlichkeitsbeteiligung** kennt Ihr, die als Vorbild dienen könnten?
- Welche **Herausforderungen** gibt es bei der **Einbindung der Öffentlichkeit**, und wie könnten diese überwunden werden?

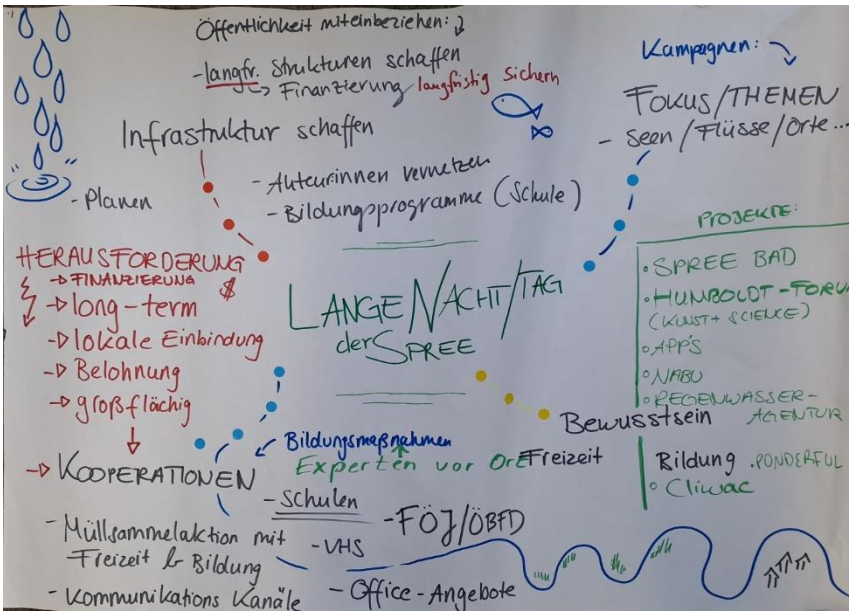

Abbildung 5: Ergebnis Plakat Workshoptisch „Öffentlichkeitsarbeit & Partizipation“.

Zusammenfassung „Öffentlichkeitsarbeit & Partizipation“:

Die Einbindung der Öffentlichkeit und die Förderung von Partizipation sind entscheidend, um das Bewusstsein für den Schutz von Gewässern und ihren Lebensräumen zu stärken und langfristige Strukturen zu schaffen. Eine zentrale Herausforderung stellt dabei die Finanzierung dar, die nicht nur langfristig gesichert, sondern auch durch lokale Einbindung und Anreize unterstützt werden muss. Kooperationen mit Schulen, Volkshochschulen und anderen Bildungseinrichtungen sollen dazu beitragen, Bildungsmaßnahmen zu etablieren und Expertinnen und Experten vor Ort einzubinden. Aktionen wie Müllsammelaktionen, kombiniert mit Bildungs- und Freizeitangeboten, schaffen zusätzliche Anreize und stärken die Beteiligung.
Ein besonderes Highlight ist die Idee einer „Langen Nacht/Tag der Spree“, die durch Kampagnen und gezielte Themen wie Seen, Flüsse und besondere Orte die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Gewässer lenken soll. Projekte wie das „Spree Bad“, das Humboldt-Forum mit einem Fokus auf Kunst und Wissenschaft, Bildungs-Apps, Initiativen des NABU und der Regenwasseragentur tragen dazu bei, Bewusstsein und Bildung rund um die Gewässer zu fördern. Diese Maßnahmen sollen nicht nur den Schutz der Gewässer unterstützen, sondern auch die aktive Mitwirkung der Bevölkerung langfristig stärken.

Empfohlene Maßnahmen „Öffentlichkeitsarbeit & Partizipation“

1. Stärkung von **Partizipation zur Förderung des Bewusstseins** für den Schutz von Gewässern und Lebensräumen
2. **Sichere Finanzierung** durch langfristige Konzepte und lokale Einbindung
3. Kooperationen mit **Bildungseinrichtungen** wie Schulen und Volkshochschulen zur Etablierung von Bildungsmaßnahmen
4. Durchführung von Aktionen wie Müllsammelaktionen, kombiniert mit Bildungs- und Freizeitangeboten zur Steigerung der Beteiligung
5. Organisation einer „Langen Nacht/Tag der Spree“, um durch Kampagnen und Themen gezielt die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken
6. Umsetzung von Projekten, Bildungs-Apps und Initiativen von NABU und der Regenwasseragentur
7. **Integration von Kunst und Wissenschaft** durch Kooperationen, z. B. mit dem Humboldt-Forum
8. Langfristige Förderung der Mitwirkung der Bevölkerung durch **gezielte Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen**

Weiterführende Links
https://regenwasseragentur.berlin/
https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/biologische-vielfalt/umweltbildung/koordinierung/
https://wassernetz-berlin.de/

4. Fazit

Das Wassernetz Berlin trägt mit seinen Dialogen und niedrigschwelligen Aufwertungsmaßnahmen an Kleingewässern und deren unmittelbarer Umgebung bereits erfolgreich zum Berliner Biotopverbund sowie zum Schutz und Erhalt der städtischen Biodiversität bei. Die Ergebnisse des Workshops fließen in die Broschüre des Museums für Naturkunde und des NABU Berlin zum Thema Biotopverbund und Biodiversität ein, die im Rahmen des Wassernetzwerkes Berlin erstellt wird.

5. Danksagung

Herzlichen Dank an alle Vortragenden, an die Moderation und die vielen helfenden Hände, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Besonderer Dank gilt der LOTTO-Stiftung Berlin, die die Umsetzung der Veranstaltung förderte.